

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

GESCHÄFTSBERICHT

1965/66

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

BERICHT

über das

GESCHÄFTSJAHR 1965/66

1. Juli 1965 bis 30. Juni 1966

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	4
TAGESORDNUNG	5
BERICHT DES VORSTANDES	
Übersicht	7
Verlauf des Geschäftsjahres 1965/66	7
Aussichten für das Geschäftsjahr 1966/67	12
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	13
EWG-Zuckermarktordnung	15
Unsere Mitarbeiter	15
Erläuterungen zum Jahresabschluß:	
Bilanz	19
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Weitere Angaben auf Grund des Aktiengesetzes	24
Vorschlag für die Gewinnverwendung	24
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	25
SÜDZUCKER im Zahlenspiegel der letzten 10 Geschäftsjahre	26
JAHRESABSCHLUSS	
Bilanz zum 30. Juni 1966	29
Gewinn- und Verlustrechnung 1965/66	33

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. A b s , Frankfurt/Main, Vorsitzender
Ernst Mat th i e n s e n , Frankfurt/Main, stellvertretender Vorsitzender
(bis 21. Dezember 1965)
Herbert H e n z e l , Bad Homburg v. d. H., stellvertretender Vorsitzender
(seit 21. Dezember 1965)
Karl B ü c h t i n g , Einbeck (bis 21. Dezember 1965)
Dr. Carl-Ernst B ü c h t i n g , Einbeck (seit 21. Dezember 1965)
Max G e i g e r , München
Dr. h. c. Hans H e g e , Hohebuch bei Waldenburg
Dr. Alfred H e t z e l , Heilbronn
Ludwig K n o b l o c h , Ilbesheim über Grünstadt
Dr. Gerd M ü l l e r , Stuttgart
Friedrich D o n n e r b e r g , Stuttgart-Bad Cannstatt
Walter H o r n , Oberhausen über Schwetzingen
Alfred S c h a t t a n i k , Hamburg
Alfred S i m o n , Kirrlach über Schwetzingen

} Arbeitnehmer-
vertreter

VORSTAND

Dr. Konrad P i a t s c h e c k , Heidelberg (bis 30. Juni 1966)
Arnold K i r s c h , Lützelsachsen/Bergstr.
Dr. Bernhard M u m m , Mannheim (seit 15. September 1965)
Karl O b e r h e i d e , Mannheim
Carl Otto F l o h r , Mannheim, stellvertretend

TAGESORDNUNG

für die am 21. Dezember 1966 um 11 Uhr
bei der Gesellschaft in Mannheim, Maximilianstraße 10,
stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1965/66 mit dem Bericht des Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1965/66
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1965/66
5. Neufassung der Satzung
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1966/67

BERICHT DES VORSTANDES

ÜBERSICHT

Das 40. Geschäftsjahr nach dem Zusammenschluß der Zuckerfabriken Frankenthal, Offstein, Groß-Gerau, Groß-Umstadt, Gernsheim, Friedensau, Waghäusel, Züttlingen, Heilbronn, Stuttgart und Regensburg zur Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft wird durch den größten Umsatz seit der Gründung und eine gedrosselte Zuckererzeugung gekennzeichnet.

Die Rübenverarbeitung ging von 35 Mio dz im Vorjahr auf 27 Mio dz zurück. Auf Grund der hohen Zuckerbestände konnten wir nur 30 Mio dz als Vertragsrüben vereinbaren. Die schlechten Witterungsbedingungen während der Wachstumszeit führten jedoch zu einer tatsächlichen Ernte von nur 27 Mio dz. Die Kampagne verkürzte sich daher von 94 auf 71 Tage. Die Zuckererzeugung aus Rüben ging um 23 % auf 3,9 Mio dz zurück. Das Betriebsergebnis war deshalb wesentlich niedriger als im Vorjahr.

Der Zuckerabsatz überstieg dagegen mit 4,9 Mio dz die bisherige Spitze des Geschäftsjahres 1963/64 um rd. 50.000 dz und ermöglichte so den Abbau der Zuckerbestände auf eine Höhe, die auch in Zukunft zum Ausgleich der natürlichen Ernteschwankungen erforderlich sein wird.

Der gestiegene Absatz brachte einen gewissen Ausgleich; der Jahresüberschuß blieb aber mit 15,52 Mio DM um 3,44 Mio DM hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Deshalb haben wir uns in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat entschlossen, unseren Aktionären eine auf 16 % gekürzte Dividende vorzuschlagen und der Werkerneuerungsrücklage nur 4 Mio DM, d. h. zwei Drittel des vorjährigen Betrages, zuzuführen.

Die EWG-Zuckermarktordnung wird wahrscheinlich mit dem Beginn des Zuckerwirtschaftsjahres 1968/69 in Kraft treten. Da wesentliche Einzelheiten noch festgelegt werden müssen, ist ihr Einfluß auf die Ertragslage unserer Gesellschaft heute noch nicht zu übersehen. Wir hoffen, daß wir uns dank des Anbauwillens unserer Rübenbauer, der Leistungsfähigkeit unserer Fabriken und ihrer günstigen Lage im Absatzgebiet auch künftig in dem größeren Markt behaupten werden.

VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES 1965/66

Die großen Zuckervorräte am Ende des Zuckerwirtschaftsjahres 1964/65 zwangen uns, den Rübenanbau im Jahre 1965 stark einzuschränken. Wir mußten daher unseren Rübenbauern, wie schon in früheren Jahren, bestimmte Liefermengen zuteilen. Da wir uns nur verpflichten konnten, eine Rübenmenge von 30 Mio dz abzunehmen, verminderte sich die Anbaufläche um 16 % auf 73.600 ha.

Während der ganzen Vegetationszeit herrschte kalte und nasse Witterung vor. In den Sommermonaten lagen die Temperaturen um 2 bis 3 Grad unter und die Niederschläge mehr als 50 % über den langjährigen Mittelwerten. Der ungünstige Witterungsablauf beeinträchtigte die Ernteerträge; auch der Zuckergehalt war wegen der zu geringen Sonnenscheindauer niedrig. Lediglich die linksrheinischen Einzugsgebiete waren durch das Wetter begünstigt und brachten deshalb höhere Erträge.

Von Ende September bis Anfang November war dagegen das Wetter vorwiegend sonnig und trocken, so daß die Ernte zunächst zügig eingebracht werden konnte. In der zweiten Novemberwoche trat ein Witterungsumschlag mit starken Frösten bis zu minus 12 Grad und Schneefall ein. Dadurch wurden die restlichen Erntearbeiten stark erschwert. Eine unbedeutende Rübenmenge konnte nicht mehr geborgen werden.

Die Rübenernte erreichte in unseren Einzugsgebieten insgesamt 27.928.000 dz. Davon übernahmen wir 27.099.600 dz als Vertragsrüben und den Rest von 828.400 dz als sogenannte Mehrrüben. Der Durchschnittsertrag je ha betrug 379 dz mit einem Zuckergehalt von 16,21 %.

Die Witterungseinflüsse führten regional zu unterschiedlichen Erntergebnissen:

Baden-Württemberg	355 dz/ha
Südbayern	361 dz/ha
Hessen/Pfalz	421 dz/ha

Eine Übersicht über **Hektarertrag und Zuckergehalt** in den letzten sieben Jahren vermittelt nachstehende Tabelle:

	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66
Ertrag dz/ha	362	467	390	350	452	395	379
Zuckergehalt %	18,36	16,59	16,83	17,81	16,62	16,93	16,21

Für die sieben Preisgebiete ergaben sich folgende **Vertragsrübenpreise:**

	DM/dz
Gebiet „A“ Rheinland-Pfalz	7,67
Gebiet „B 1“ Baden	
Einzugsgebiet des Werkes Waghäusel	7,83
Gebiet „B 2“ Baden-Württemberg	
Einzugsgebiet der Werke Stuttgart, Heilbronn,	
Züttlingen	7,93
Gebiet „C“ Hessen	7,81
Gebiet „D 1“ Bayern	
Einzugsgebiet des Werkes Rain	8,01
Gebiet „D 2“ Bayern	
Einzugsgebiet des Werkes Regensburg	7,81
Gebiet „D 3“ Bayern	
Einzugsgebiet des Werkes Plattling	7,59

In den Rübenpreisen sind die zusätzliche Qualitätsprämie mit DM —,0026 und die Ausbeutevergütung mit DM —,1546 je dz Rüben enthalten.

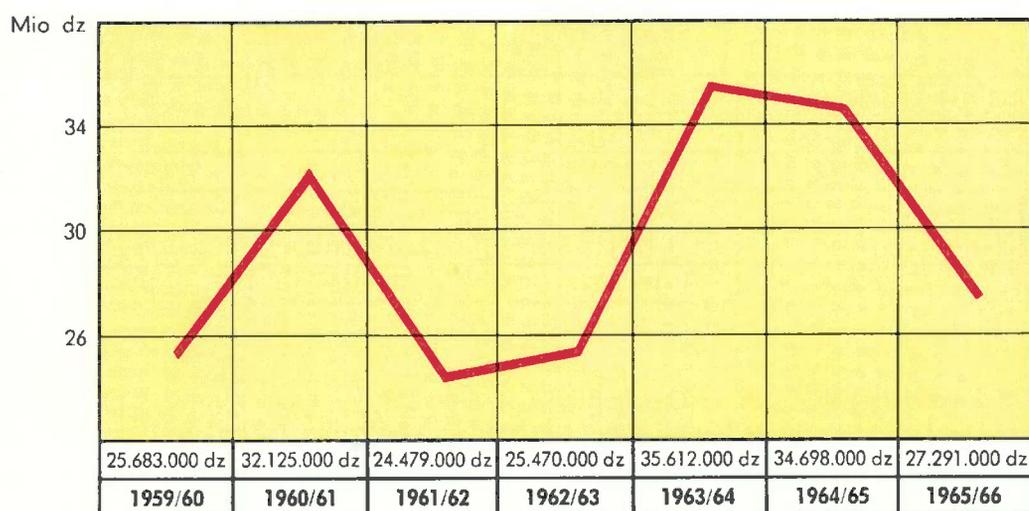
Die **Mehrrüben** haben wir an andere Zuckerfabriken verkauft oder zu vollwertigen Zuckerschnitzeln getrocknet. Diese haben wir an die Rübenbauer zurückgeliefert oder für deren Rechnung veräußert. Einen weiteren Teil der Mehrrüben haben wir zusätzlich auf Zucker verarbeitet, um sie vor dem Verderb durch den erwähnten Frosteinbruch zu bewahren. Aus diesen Verwertungsmöglichkeiten ergab sich ein Durchschnittserlös für sämtliche Mehrrüben von DM 5,46 je dz.

Für den **Erwerb der Rüben** wurden aufgewendet:

	DM
Rübenpreis einschließlich Rübenfrachten	229.068.530,59
Zuschläge für Früh- und Spätlieferung, Qualitätsprämie und Ausbeutevergütung	5.524.829,32
Kosten für Abnahme und Lagerung	3.949.902,56
Anteilige Kosten für Verladeanlagen, Förderung der Rübenbautechnik und Schädlingsbekämpfung	644.841,24
Sonstige Erwerbskosten	412.975,72
	<u>239.601.079,43</u>

Die Zahl der mechanischen **Verladeanlagen** in unseren Einzugsgebieten, für die wir Zuschüsse gewähren, wurde um 29 auf insgesamt 369 Anlagen erweitert, so daß in dieser Kampagne bereits 90 % aller angelieferten Zuckerrüben über Verladeeinrichtungen abgenommen werden konnten.

Die **Rübenverarbeitung** auf Zucker blieb mit nur 27,3 Mio dz um fast 22 % unter der Vorjahresmenge. Die letzten sieben Jahre zeigen folgendes Bild:



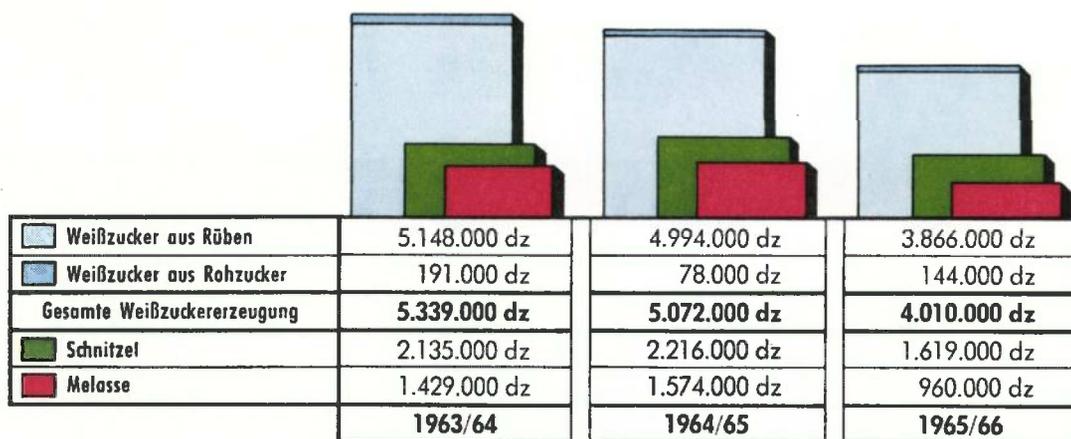
Die Kampagne dauerte im Durchschnitt nur 71 Tage. Da die Ernteerträge unserer Einzugsgebiete stark voneinander abwichen, ergaben sich auch zwischen den einzelnen Werken große Unterschiede. Die westlichen Werke gingen bereits am 27./28. September 1965 in Betrieb und beendeten die Rübenverarbeitung zwischen dem 7. und 20. Dezember. Die baye-rischen Werke begannen dagegen erst am 4./5. Oktober und schlossen ihre Kampagne schon zwischen dem 4. und 9. Dezember wieder ab. Das Werk Worms hatte mit 84 Tagen die längste, Plattling mit nur 62 Tagen die kürzeste Betriebszeit.

Die Rüben ließen sich im allgemeinen gut verarbeiten. Die feuchte Witterung zu Beginn der Ernte verursachte im Zusammenhang mit deren zunehmender Mechanisierung einen hohen Schmutzanhang, dessen Beseitigung einigen Werken erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Glücklicherweise besserte sich die Situation nach etwa zwei Wochen. Der starke Frosteinbruch Anfang November beeinträchtigte die Rübenverarbeitung nicht, da alle Werke über ausreichende Vorräte verfügten.

Die Kampagne verlief im wesentlichen störungsfrei. Die Tageskapazität unserer Werke konnte voll ausgenutzt werden. Sie ist vor allem durch die Erweiterung der Werke Rain und Regensburg auf durchschnittlich 384.000 dz / Tag gestiegen. Der geringe Stickstoffgehalt der Rüben führte zu einem niedrigen Melasseanfall. Der gesamte Ausbeuteverlust war mit 1,99 % a. R. sehr klein.

Durch weitere Rationalisierung konnten in diesem Jahr 178 Kampagnearbeitskräfte eingespart werden. Dennoch war es notwendig, eine größere Anzahl von Gastarbeitern als im Vorjahr einzustellen.

Die Weißzuckererzeugung blieb weit hinter der des Vorjahres zurück. Unsere Fabriken haben in den letzten Jahren an **Weißzucker** und **Nebenprodukten** erzeugt:

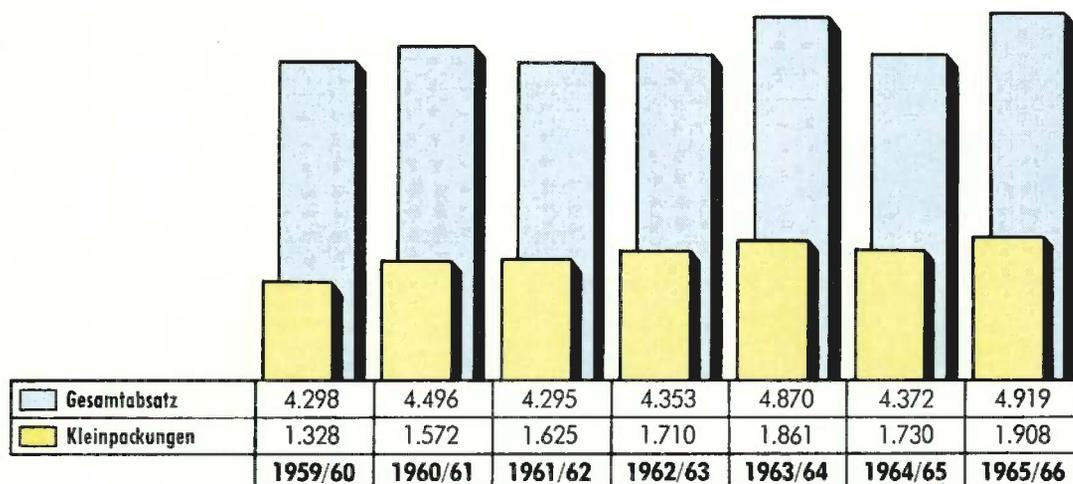


Der **Zuckerabsatz** belief sich im Geschäftsjahr 1965/66 auf 4.919.000 dz gegen 4.372.000 dz im Vorjahr. Der Mehrabsatz betrug damit 547.000 dz oder 12,5 %. Von Bedeutung war unter anderem die hochsommerliche Witterung im Juni 1966, die eine Erdbeerschwemme und damit eine stärkere Nachfrage nach Zucker für Einmachzwecke auslöste.

Der von uns im Sommer 1966 auf den Markt gebrachte **Gelierzucker** fand bei den Hausfrauen guten Anklang.

Der Absatz von **Kleinpackungen** (¼ bis 2½ kg) hat sich weiter gut entwickelt. Er stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,3 % auf 1,91 Mio dz.

Der Zuckerabsatz gestaltete sich in den letzten sieben Jahren wie folgt (in 1.000 dz):



Die niedrige Erzeugung und der hohe Absatz im Zuckerwirtschaftsjahr 1965/66 haben es uns ermöglicht, unseren Zuckerbestand, der am 30. September 1965 insgesamt 1,4 Mio dz betrug, bis zum 30. September 1966 auf 0,7 Mio dz abzubauen.

Melasse und **Schnitzel** konnten in diesem Jahr wegen der geringeren Erzeugung und der allgemeinen Futtermittelknappheit ohne Schwierigkeiten bei guten Preisen abgesetzt werden. Für vollwertige Zuckerschnitzel zeigte sich zunächst nur zögernd Kaufinteresse. Es ist jedoch gelungen, noch vorhandene Restbestände kurz nach Beendigung des Geschäftsjahres abzusetzen.

Unsere **Landwirtschaft** mußte im Berichtsjahr durch den ungünstigen Witterungsablauf mit einem naßkalten Frühjahr und einem regenreichen Sommer bei nahezu allen Fruchtarten Ertragseinbußen hinnehmen. Besonders groß waren die Ernteaufälle bei Sommergerste und Körnermais. Die Zuckerrübenernte lag mit einem Hektarertrag von 428 dz im Durchschnitt unserer Betriebe ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis des Vorjahres konnte infolge der geringeren Ernte nicht erreicht werden. Dank der in den letzten Jahren vorgenommenen Investitionen ist die Schlagkraft des Arbeitspotentials unserer Betriebe beachtlich gestiegen, so daß wir die Ernten trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ohne nennenswerte Qualitätseinbußen bergen konnten.

Die Schlachtvielmärkte standen unter einem starken Preisdruck, der in der Hauptsache durch Importe verursacht wurde. Die Ergebnisse aus der Mastviehhaltung blieben daher im Berichtsjahr unbefriedigend.

Über unsere **Beteiligungen** berichten wir folgendes:

Die **Ziegelwerk Thaldorf GmbH**, Thaldorf, erreichte 1965/66 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH**, Ochsenfurt, schüttete für das Geschäftsjahr 1965/66 auf das Stammkapital von 12 Mio DM wie im Vorjahr eine Dividende von 18% aus. Gleichzeitig konnte die freie Rücklage wieder nennenswert erhöht werden.

Die **BASICO Beratungsgesellschaft mbH**, Frankfurt/Main, hat sich weiter entwickelt, befindet sich jedoch noch im Anlaufstadium.

Im September 1965 haben wir zusammen mit der Zuckerfabrik Franken GmbH, der Aktien-Zuckerfabrik „Wetterau“ und der Actien-Zuckerfabrik Wabern die **Süddeutscher Zucker-
vertrieb GmbH**, Frankfurt/Main, gegründet. An dem Stammkapital der Gesellschaft von 1 Mio DM, das zunächst nur zur Hälfte eingezahlt wurde, sind wir mit 52% beteiligt. Schon im ersten Jahr wurde ein gewisser Mehrumsatz für die beteiligten Fabriken erzielt.

AUSSICHTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1966/67

Für das Jahr 1966 konnten wir die Anbaubeschränkungen geringfügig lockern. Die vereinbarte Vertragsrübenmenge beträgt 31,5 Mio dz, für die uns eine Anbaufläche von 73.500 ha gemeldet wurde.

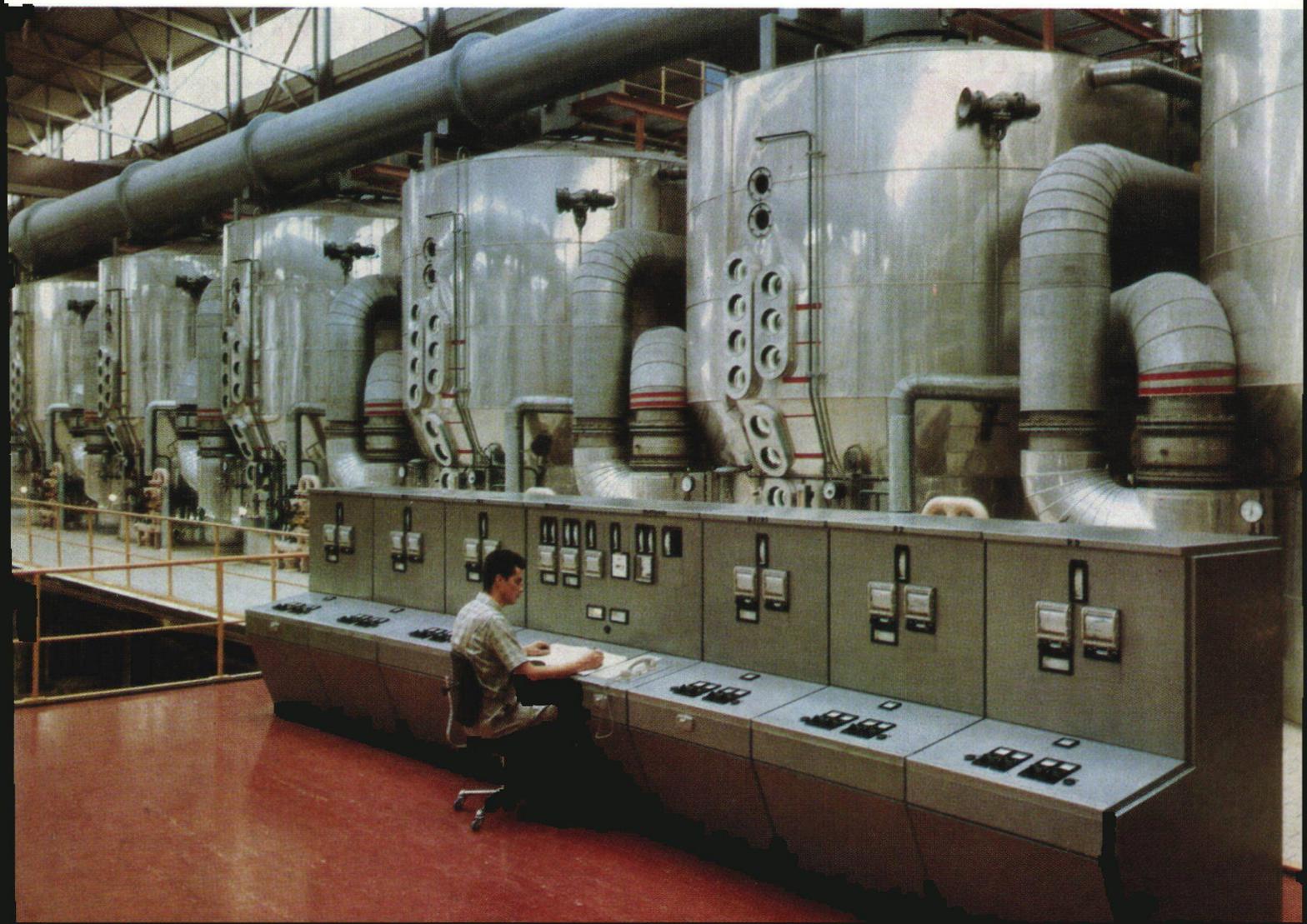
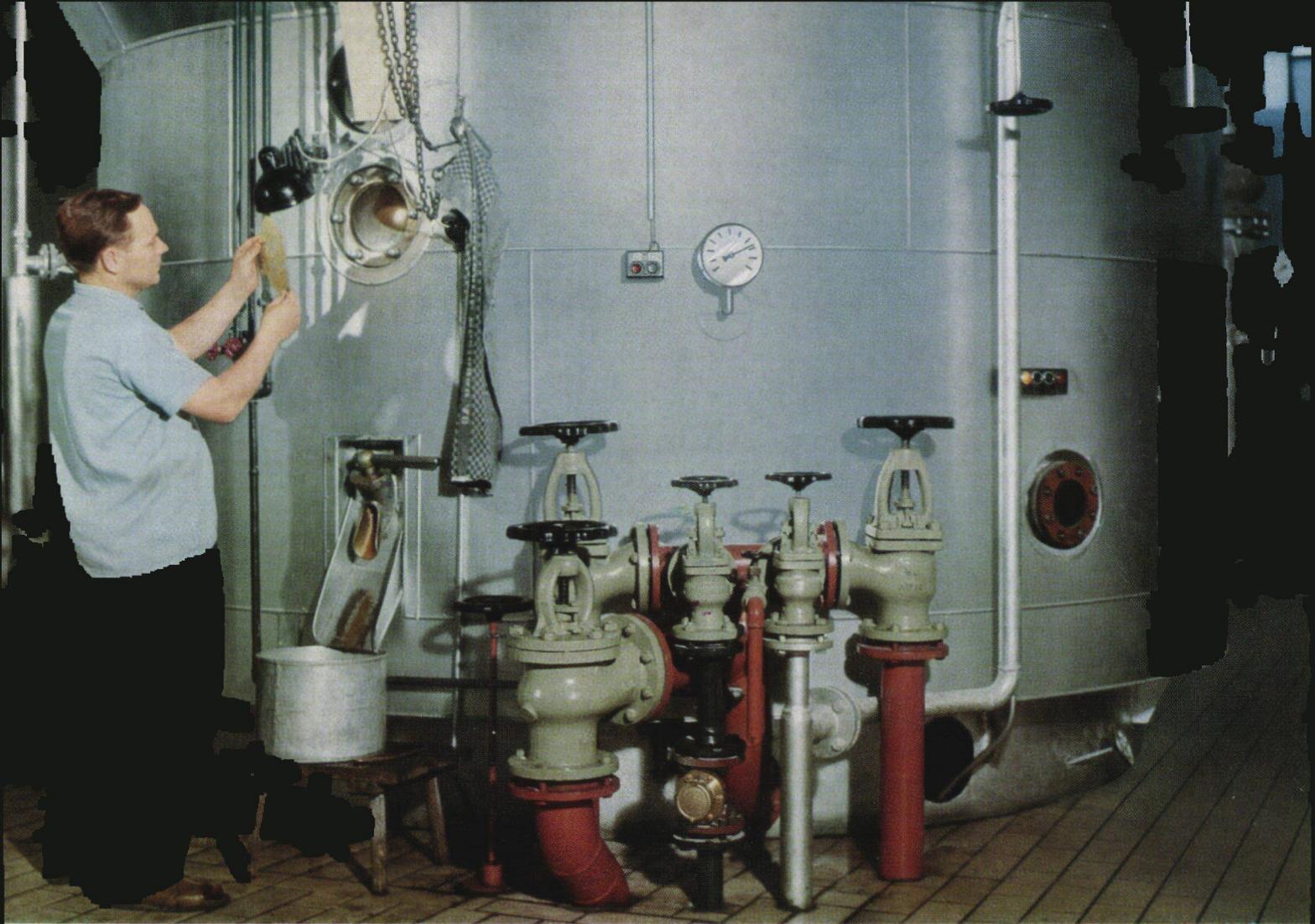
Die Wachstumsbedingungen waren für die Zuckerrüben während der Vegetationszeit in allen Einzugsgebieten gut. Wir erwarten eine Ernte von etwa 34 Mio dz.

Unsere westlichen Werke begannen zwischen dem 22. und 26. September mit der Rübenverarbeitung, die bayerischen Werke folgten am 29. September 1966.

Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben dürfte, wie im Vorjahr, bei 16% liegen. Infolge des trockenen Erntewetters wirkte sich der Schmutzanhang bisher nicht störend aus.

Die Fabriken haben ihre Solleistung rasch erreicht. Im Durchschnitt verarbeiten sie gegenwärtig rd. 400.000 dz/Tag.

Wie weit die größere Rübenernte und Zuckererzeugung zu einem besseren Betriebsergebnis als im Jahre 1965/66 führen werden, hängt von den Auswirkungen der gestiegenen Personalaufwendungen, Heizölpreise und Frachttarife ab. Der Zuckerabsatz blieb in den Monaten Juli bis September 1966 infolge der frühzeitigen Obsternte unter der Vorjahresmenge. Der Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1966/67 dürfte hinter dem des Vorjahres zurückbleiben.



ALLGEMEINE LAGE DER ZUCKERWIRTSCHAFT

Für die **Welt-Zuckererzeugung** der letzten Jahre werden folgende Zahlen genannt (in 1.000 t):

	1963/64	1964/65	1965/66
Rohrzucker	31.836	36.310	36.353
Rübenzucker	<u>23.590</u>	<u>30.810</u>	<u>27.100</u>
Weltzuckererzeugung	55.426	67.120	63.453

Nach drei Jahren des Produktionsanstieges ist die Erzeugung im Zuckerwirtschaftsjahr 1965/66 wieder etwas zurückgegangen. Die Minderung um 3,7 Mio t oder 5,5% beruht auf der Einschränkung des Rübenanbaues und den zum Teil schlechten Ernten in einigen europäischen Ländern.

Der Weltzuckerverbrauch reichte an diese Erzeugungsziffern trotz einer weiteren Steigerung um knapp 3,9% noch nicht heran. Für 1965/66 wird er auf 61,5 Mio t geschätzt gegenüber 59,2 Mio t in 1964/65.

Der Weltzuckervorrat nahm daher auch 1965/66 weiter zu. Mit einer Gesamtmenge von 20,3 Mio t übertraf er den bereits erheblichen Endbestand des Jahres 1964/65 noch um 2,5 Mio t.

Diese Tatsachen bestimmten auch die Entwicklung der Weltmarktpreise. Der Kurs der New Yorker Börse lag am 1. Juli 1965 bei 1,88 cts/lb. Ende August 1965 erreichte die Notierung mit 1,60 cts/lb den niedrigsten Stand seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Nach vorübergehender Erholung um die Jahreswende 1965/66 sank der Kurs bis Ende August 1966 wieder auf den Vorjahresstand von 1,60 cts/lb.

Unter dem Druck der Überproduktion konnten selbst Nachrichten über den Krieg in Vietnam oder über große Unwetterschäden in Kuba keinen Umschwung in der grundsätzlichen Marktbeurteilung bewirken. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der überwiegende Teil der Zuckerausfuhren auf Grund besonderer Abkommen zu Preisen verkauft wird, die erheblich über den sogenannten Weltmarktpreisen liegen. Hierzu gehören vor allem Lieferungen an die USA, zwischen den Ländern des britischen Commonwealth und an Ostblockstaaten. Solange sich insbesondere die Rohrzucker erzeugenden Länder nicht dazu entschließen, ihre Erzeugung der Nachfrage anzupassen, wird eine grundlegende Besserung der Weltmarktpreise nicht eintreten.

Die Bemühungen um ein neues Internationales Zuckerabkommen sind angesichts dieser Situation bisher erfolglos geblieben.

Für die Rübenanbauflächen und die Zuckererzeugung in **Europa** liegen folgende Schätzungen vor:

Land	Rübenanbaufläche 1966		Zuckererzeugung 1966/67 (erste Schätzung)	
	1.000 ha	Unterschied zu 1965 in %	1.000 t Rohwert	Unterschied zu 1965/66 in %
Deutschland	293	—	2.000	+ 25,4
Frankreich	260	∕ 26,8	1.900	∕ 20,7
Belgien-Luxemburg	65	—	370	∕ 12,1
Niederlande	92	—	535	∕ 12,0
Italien	300	+ 9,1	1.330	+ 5,8
EWG-Länder	1.010	∕ 6,5	6.135	∕ 2,5
übrige westeuropäische Länder .	776	+ 0,5	3.874	+ 13,0
Westeuropa insgesamt	1.786	∕ 3,6	10.009	+ 2,9
Osteuropa (einschl. SBZ)	5.253	∕ 4,1	14.641	+ 9,5
Europa insgesamt	7.039	∕ 4,0	24.650	+ 6,8

In Westeuropa nahm die Anbaufläche etwa in gleichem Umfang ab wie 1965; bemerkenswert ist die Einschränkung in Frankreich um 26,8 %. In Osteuropa setzte sich die Verminderung der Anbaufläche fort. Da der Zuckerertrag je ha, außer in Belgien-Luxemburg und den Niederlanden, höher sein wird als im Vorjahr, wird sich die Versorgungslage in Europa jedoch nicht wesentlich ändern.

Im **Bundesgebiet** umfaßte die Rübenanbaufläche 1965 rd. 293.000 ha. Sie war damit um 37.000 ha oder 11,2 % kleiner als 1964, weil die Gremien der Zuckerwirtschaft angesichts der hohen Zuckerbestände aus der Erzeugung 1964/65 eine Einschränkung des Rübenanbaues beschlossen hatten. In Süddeutschland nahm die Anbaufläche um 19.000 ha oder 14,6 % auf 110.000 ha ab.

Die verarbeitete Rübenmenge blieb mit 10,357 Mio t noch erheblich stärker hinter der Vorjahresmenge zurück, da die Ernteerträge des Jahres 1964 infolge der ungünstigen Witterung nicht erreicht wurden. Der Rückgang betrug 3,2 Mio t oder 23,5 %. Auch der Zuckergehalt war mit durchschnittlich 15,76 % reichlich 1 % niedriger als 1964.

Die Zuckererzeugung aus Rüben erreichte daher nur 1,417 Mio t, also 0,528 Mio t oder 27,1 % weniger als im Vorjahr. Diese bewußt gedrosselte und außerdem von den Erntergebnissen beeinträchtigte Zuckererzeugung ermöglichte den Abbau der Bestände von 619.000 t am 30. Sept. 1965 auf 310.000 t am 30. Sept. 1966. Auch 1966 werden für 250.000 t Lager- und Finanzierungskosten aus dem Bundeshaushalt erstattet.

Der Zuckerabsatz im Bundesgebiet belief sich im Zuckerwirtschaftsjahr 1965/66 auf 1,823 Mio t gegenüber 1,727 Mio t im Vorjahr. Zu der Steigerung um 96.000 t oder 5,6 % trug vor allem die Obst- und Beerenernte bei.

Die Zuckermarktordnung des Bundesgebietes wurde unverändert bis zum 30. September 1967 verlängert.

EWG-ZUCKERMARKTORDNUNG

Der EWG-Ministerrat beschloß am 24. Juli 1966 nach langen, schwierigen Verhandlungen die Grundsätze für die EWG-Zuckermarktordnung. Entgegen der ursprünglichen Konzeption, die eine Steuerung der Produktion lediglich über den Preis vorsah, konnten jetzt die auch von den internationalen Gremien der Zuckerwirtschaft, dem Comité Européen des Fabricants de Sucre (CEFS) und der Confédération Internationale des Betteraviers Européens (CIBE), sowie von der deutschen Bundesregierung und der italienischen Regierung vorgetragenen Argumente zur Geltung gebracht werden. Um der Tendenz zur Übererzeugung und den daraus entstehenden unübersehbaren Konsequenzen entgegenzuwirken, enthält die jetzige Fassung der EWG-Zuckermarktordnung auch eine gewisse Produktionsregelung.

Vor der Einführung der EWG-Zuckermarktordnung müssen noch viele Einzelheiten geklärt werden. In Brüssel rechnet man damit, daß insgesamt 30 Durchführungsverordnungen des Rates und 20 Verordnungen der Kommission erarbeitet werden müssen. Es ist daher unwahrscheinlich, daß am 1. Oktober 1967 das vorgesehene Übergangsjahr beginnt, in dem zwar noch die nationalen Preise, im übrigen aber die Vorschriften der EWG-Zuckermarktordnung gelten sollen. Im ganzen stellen die Grundsätze der EWG-Zuckermarktordnung einen Kompromiß dar, der die Forderung nach einer Verlagerung der Erzeugung an die günstigsten Standorte mit den agrarpolitischen Notwendigkeiten der bisher zuckererzeugenden Gebiete zu verbinden sucht.

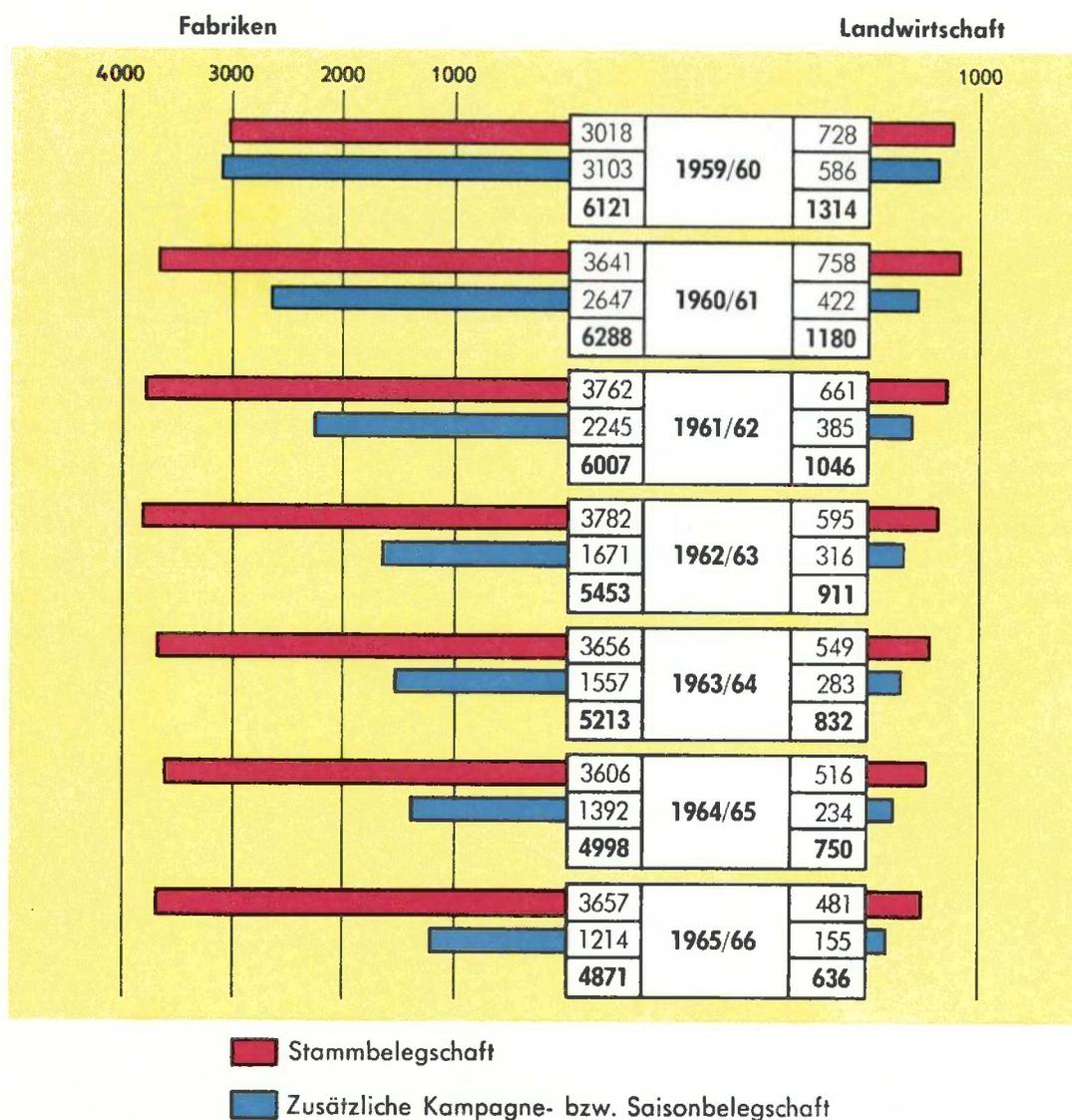
UNSERE MITARBEITER

Der Arbeitskräftebedarf unserer Werke während der Rübenverarbeitung konnte weiter verringert werden. Die Abnahme der Anzahl der Gesamtbeschäftigten um 2,5% liegt jedoch erheblich unter den Raten der vergangenen Jahre. Dies zeigt die wachsenden Schwierigkeiten bei der weiteren Rationalisierung unserer Betriebe.

Die Stammebelegschaft unserer Werke nahm um 51 Personen zu und erreichte damit wieder den Stand von 1963/64. Andererseits verminderte sich die Kampagnebelegschaft um 12,8%; ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft der Werke beträgt jetzt 24,9%. Die Personalkosten erhalten dadurch immer mehr den Charakter fixer Kosten; so entfielen von der Gesamtleistung unserer Gesellschaft auf die personellen Aufwendungen in 1959/60 nur 9,9%, im Berichtsjahr dagegen 13,5%.

In unseren landwirtschaftlichen Betrieben ging die Gesamtzahl der Arbeitskräfte um 15,2% und damit stärker zurück als in den vergangenen Jahren. Die zusätzliche Saisonbelegschaft verminderte sich sogar um ein Drittel, die Stammebelegschaft nahm weiter um rd. 7% ab.

Der Belegschaftsstand unserer Betriebsstätten entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:



Der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft der Werke blieb mit 17,7% fast unverändert.

Die Zahl der Gastarbeiter ist auf 456 gestiegen. In den beiden Großstadtwerken Stuttgart und Heilbronn betrug ihr Anteil rd. 20%, während er im Durchschnitt bei 8,3% der Gesamtbelegschaft lag. Etwa zwei Drittel unserer Gastarbeiter stammen aus Italien.

Auch in diesem Berichtsjahr erhöhte sich der Anteil der Facharbeiter an der Stammebelegschaft. Der Anteil der Angestellten der Werke ging weiter zurück, während er in unseren landwirtschaftlichen Betrieben erneut zunahm.

Die Gliederung der Belegschaft nach Beschäftigungsgruppen im Vergleich zum Geschäftsjahr 1959/60 ergibt sich aus der folgenden Tabelle (in %):

	Werke		Landwirtschaft	
	1959/60	1965/66	1959/60	1965/66
Facharbeiter	38,6	40,2	24,2	34,7
Angelernte und Hilfsarbeiter	38,1	37,2	47,3	31,6
Angestellte	21,8	20,5	25,1	31,6
Lehrlinge	1,5	2,1	3,4	2,1
	100,0	100,0	100,0	100,0

In unseren Werken befanden sich 77 Lehrlinge zur Ausbildung, 10 in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Das durchschnittliche Lebensalter der ständigen Belegschaft betrug in unseren Werken und in der Landwirtschaft 42 Jahre. Etwa 45 % der Belegschaft sind jünger als 40 Jahre, knapp 11 % älter als 60 Jahre.

Die Altersstruktur wird entscheidend von der geringen Änderung der Beschäftigtenzahlen und der begrüßenswerten Betriebstreue unserer Mitarbeiter bestimmt, von denen 13,6 % unserem Unternehmen länger als 25 Jahre angehören. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug in den Werken 13 Jahre, in der Landwirtschaft 17 Jahre.

Im Berichtsjahr konnten

- 122 Mitarbeiter mit einer 25-jährigen Betriebszugehörigkeit
- 13 Mitarbeiter mit einer 40-jährigen Betriebszugehörigkeit
- 2 Mitarbeiter mit einer 50-jährigen Betriebszugehörigkeit

in Feierstunden der Werke und der Hauptverwaltung geehrt werden.

Die tariflichen Löhne und Gehälter wurden in den Werken ab 1. Mai 1966 um 5,63 %, in der Landwirtschaft ab 1. April 1966 um durchschnittlich 9 % erhöht. Auf Grund des Manteltarifvertrages vom 1. Juli 1965 wurde die wöchentliche Arbeitszeit in den Werken ab 1. April 1966 auf 40 Stunden verkürzt. Für den Drei-Schichten-Betrieb während der Rübenverarbeitung beträgt die wöchentliche Arbeitszeit weiterhin 56 Stunden. In den landwirtschaftlichen Betrieben wurde die wöchentliche Arbeitszeit ebenfalls um eine Stunde auf 46 Stunden im Jahresdurchschnitt verkürzt.

Die zusätzlichen sozialen Leistungen stiegen um 1,1 Mio DM auf 6,02 Mio DM. Hierin ist ein Aufwand von 4,7 Mio DM für die zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenfürsorge sowie für die neben der üblichen Weihnachtsgeldzahlung gezahlte Erfolgsvergütung enthalten. Außerdem sind die Zuwendungen an Belegschaftsangehörige bei Jubiläen, besonderen Familienereignissen oder Nottfällen, die Zuschüsse für Werksverpflegung, Betriebsfeiern und Ferienzeiten sowie die Beiträge für die Sammelunfallversicherung zu nennen.

Das Südzucker-Unterstützungswerk gewährte Leistungen an 1480 ehemalige Betriebsangehörige oder deren Hinterbliebene.

Wir freuen uns, daß unsere Belegschaften auch in diesem Geschäftsjahr von schweren Betriebsunfällen verschont geblieben sind.

Wir danken allen Belegschaftsmitgliedern für ihre treue und gewissenhafte Mitarbeit. Unser Dank gilt auch dem Gesamtbetriebsrat und den Arbeitnehmervertretungen der einzelnen Betriebsstätten für die erfreuliche Zusammenarbeit bei der Erfüllung der sozialpolitischen Aufgaben.

IN TRAUER UND EHRFURCHT GEDENKEN
WIR ALLER MITARBEITER, DIE DER TOD
AUS UNSERER MITTE GENOMMEN HAT

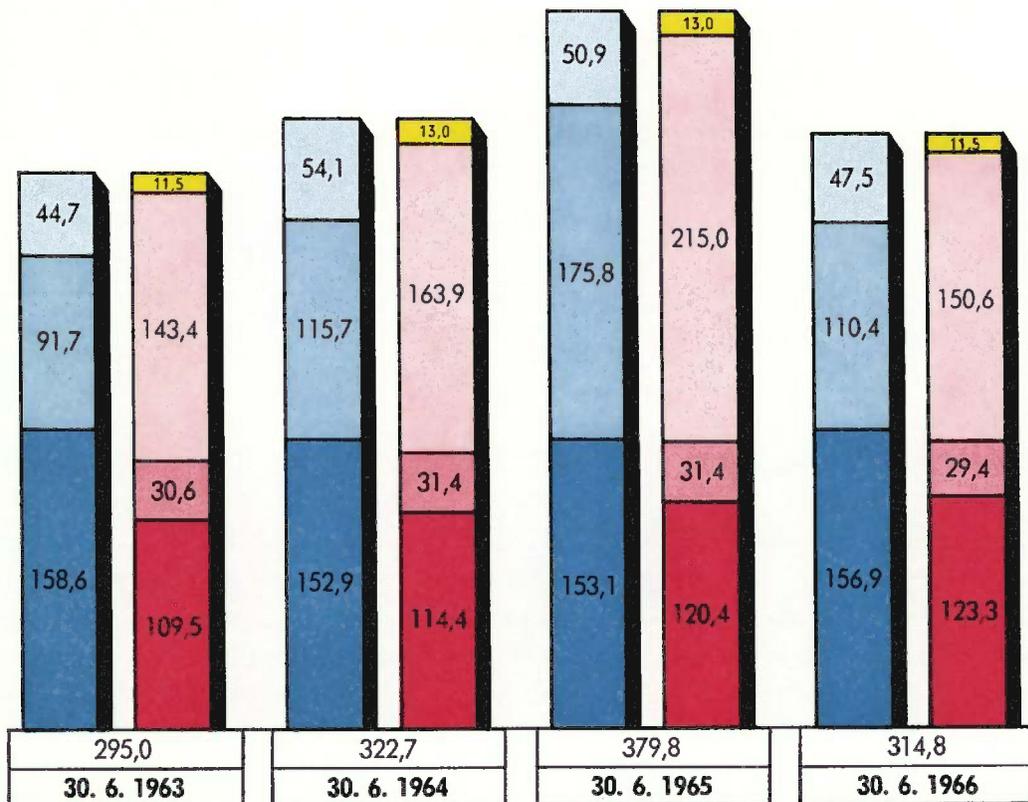
ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluß zum 30. Juni 1966 wurde nach den Vorschriften des Aktiengesetzes von 1937 erstellt.

BILANZ

Die Bilanzsumme ging durch den starken Abbau der Zuckervorräte und der zu ihrer Finanzierung in Anspruch genommenen Fremdmittel um 65 Mio DM zurück.

Die **Vermögens- und Kapitalstruktur** an den letzten 4 Bilanzstichtagen veranschaulicht die folgende Darstellung (in Mio DM):



x) Ohne Berücksichtigung der Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz. Ihr Gegenwartswert betrug an den Bilanzstichtagen

30. 6. 1963	. . .	23,3 Mio DM
30. 6. 1964	. . .	22,3 Mio DM
30. 6. 1965	. . .	21,2 Mio DM
30. 6. 1966	. . .	20,0 Mio DM

Folgende Finanzvorgänge waren für das Berichtsjahr kennzeichnend:

Kapitalaufbringung

Reingewinn des Berichtsjahres	
Erhöhung der Rücklagen	
Abschreibungen und Abgänge bei Sachanlagen	
Abnahme der	
Vorräte	
geleisteten Anzahlungen	

Mio DM
11,5
2,8
24,2
65,3
8,7
112,5
27,4
0,5
27,9
5,3
11,0
55,3
13,0
112,5

Kapitalverwendung

Zugänge bei	
Sachanlagen	
Beteiligungen	
Zunahme der Forderungen, flüssigen Mittel und Wertpapiere	
Abnahme der	
Rückstellungen	
Verbindlichkeiten	
Auszahlung der Dividende des Vorjahres	

AKTIVA

Die **Zugänge** des **Sachanlagevermögens** einschließlich der „Im Bau befindlichen Anlagen“ und der „Anzahlungen auf Neuanlagen“ überstiegen den Vorjahresbetrag um 4,4 Mio DM:

	1965/66	1964/65	Unterschied gegen Vorjahr
	Mio DM		
Zugänge an Grundstücken und fertig- gestellten Anlagen	26,9	18,8	+ 8,1
Veränderungen bei:			
Im Bau befindlichen Anlagen	∕ 1,3	+ 2,4	∕ 3,7
Anzahlungen auf Neuanlagen	+ 1,8	+ 1,8	—
Gesamtzugänge im Berichtsjahr:	27,4	23,0	+ 4,4

In den Zugängen ist der Erwerb von Grundstücken für den in Aussicht genommenen Neubau einer Zuckerfabrik in Offenau, Kreis Heilbronn, mit 3,4 Mio DM enthalten. Die Investitionen der Fabriken dienten im wesentlichen der weiteren Rationalisierung und Erneuerung der Werkseinrichtungen. Im Vordergrund der Investitionstätigkeit stand bei den Werken Regensburg, Waghäusel und Züttlingen die Modernisierung der Energieversorgungsanlagen. Die Verdampfstation mehrerer Werke wurde verbessert. Das Werk Groß-Gerau begann mit dem Bau eines 26.000 t-Zuckersilos. In Plattling wurde eine Anlage zur Herstellung von Gelierzucker in Betrieb genommen.

Erhöhte maschinelle Investitionen in den landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichten eine weitere Einsparung von Arbeitskräften.

Allen Sachanlagezugängen liegen die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zugrunde.

Bei den **Abgängen** von rd. 1 Mio DM handelt es sich um entbehrlich gewordene Anlagen und Grundstücke.

Die **Abschreibungen** wurden wiederum in steuerlich zulässigem Umfang vorgenommen. Sie enthalten eine Sonderabschreibung von 2,6 Mio DM durch Übertragung der Rücklage für Ersatzbeschaffung auf das Anlagevermögen. Demgegenüber ist die im Vorjahr vorgenommene Zusatzabschreibung für längere Betriebszeit von 1,6 Mio DM praktisch fortgefallen. Insgesamt überstiegen die Abschreibungen diejenigen des Vorjahres um rd. 1 Mio DM.

Die **Beteiligungen** haben sich durch die Übernahme eines Anteils von 52% an dem 1 Mio DM betragenden Stammkapital der Süddeutscher Zuckervertrieb GmbH, Frankfurt/M., erhöht.

Der Rückgang der Bestände an **halbfertigen** und **fertigen Erzeugnissen** um 65,5 Mio DM entspricht dem erheblichen, durch die niedrige Zuckererzeugung und günstige Absatzlage im Berichtsjahr verursachten Abbau der Zuckervorräte. Die Bewertung erfolgte wiederum vorsichtig.

Die **geleisteten Anzahlungen** ermäßigten sich um 8,7 Mio DM, vor allem wegen geringerer Vorausleistungen an die Rübenbauer für Dünger und Haushaltszucker. Andererseits wurden höhere Abschlagszahlungen an Rohzuckerfabriken im Rahmen der Werklohnabkommen geleistet.

Der erhebliche Anstieg der **Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen** um 6,3 Mio DM ist im wesentlichen auf die hohen Zuckerablieferungen im Juni 1966 zurückzuführen. Dem Risiko von Ausfällen wurde durch eine ausreichende Wertberichtigung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Forderungen** verminderten sich um 1,7 Mio DM, da der Anspruch auf die Erstattung von Lager- und Finanzierungskosten im Vorjahr einen größeren Zeitraum umfaßte.

PASSIVA

Die **Werkerneuerungsrücklage** konnte um 4 Mio DM aufgestockt werden. Damit soll im Rahmen des Möglichen weiter Vorsorge für künftige Investitionen getroffen werden.

Die **Rücklage für Ersatzbeschaffung** wurde um den Buchgewinn von 1,5 Mio DM aus dem Verkauf des Lagerbetriebes Gernsheim und anderer Grundstücke erhöht und bis auf einen geringen Restbetrag auf das Anlagevermögen übertragen.

Die **Rückstellungen für ungewisse Schulden** nahmen insbesondere wegen geringerer Rückstellungen für Ertrag- und Besitzsteuern um 11 Mio DM ab.

In der Ermäßigung der **Hypotheken und Grundschulden** um 3 Mio DM spiegelt sich die begonnene Tilgung der Schuldscheindarlehen wider.

Der Rückgang der **Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen** um 30,7 Mio DM ergab sich aus einer um 9,9 Mio DM geringeren Beanspruchung der Frachtkredite sowie dem Wegfall einer Restschuld an die Rübenbauer.

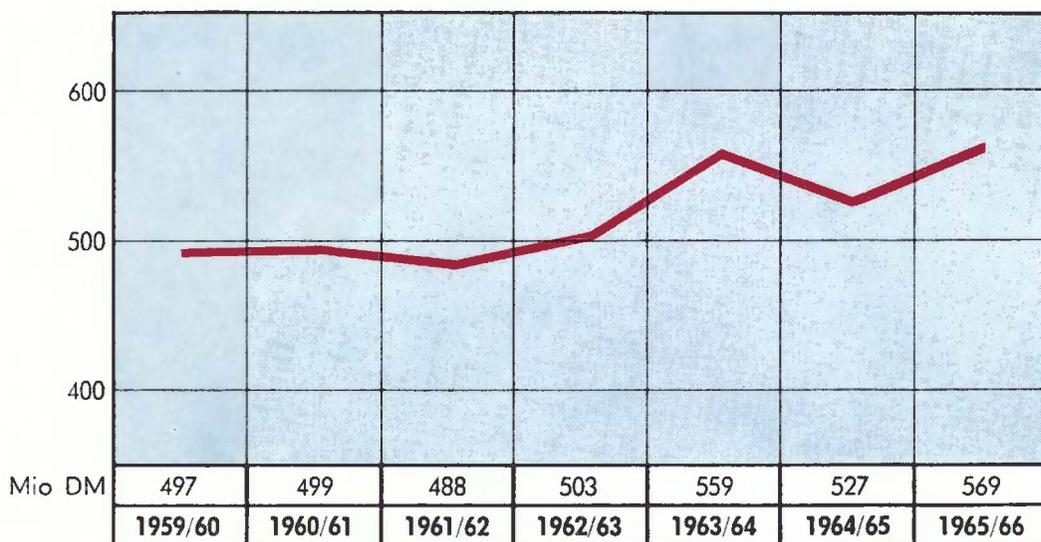
Die unter **Wechselverbindlichkeiten** und **Verbindlichkeiten gegenüber Banken** ausgewiesenen kurzfristigen Fremdmittel ermäßigten sich auf Grund des Abbaues der Zuckervorräte um 25,3 Mio DM.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** stiegen insbesondere wegen einer höheren Zuckersteuerschuld um 3,5 Mio DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die **Umsatzerlöse** nahmen im Berichtsjahr um 42,1 Mio DM oder 8% zu. Dieser Anstieg ist vor allem dem höheren Zuckerabsatz zuzuschreiben. Der Melasse- und Schnitzelumsatz ging zurück, da geringere Mengen zur Verfügung standen.

Die Entwicklung der Umsätze in den letzten 7 Geschäftsjahren ist im folgenden Schaubild dargestellt:



Die **Gesamtleistung** blieb infolge der geringeren Erzeugung um 82,5 Mio DM hinter der vorjährigen zurück. Aus dem gleichen Grunde verminderten sich die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie **Fremdleistungen** um 75,4 Mio DM, so daß sich ein um 7,1 Mio DM verminderter **Rohhertrag** ergab.

Zinsen und ähnliche Erträge nahmen um 1 Mio DM zu, weil für einen größeren Zuckervorrat Finanzierungskosten erstattet wurden.

Die **Erträge aus Anlagenabgängen** erhöhten sich wegen des Verkaufes des Lagerbetriebes Gernsheim.

Die **Erträge aus der Auflösung der Rücklage für Ersatzbeschaffung** beruhen auf der schon erwähnten Überführung dieser Rücklage in das Anlagevermögen.

Löhne und Gehälter einschließlich **sozialer Abgaben** stiegen trotz kürzerer Kampagne und geringerer saisonaler Belegschaft im Berichtsjahr um 3,5 Mio DM. Diese Zunahme war die Folge tariflicher Lohn- und Gehaltserhöhungen, der Arbeitszeitverkürzung und weiterer Änderungen der Manteltarifverträge.

Für die Erhöhung der **sonstigen sozialen Aufwendungen** um 1,1 Mio DM waren u. a. höhere Beiträge für die Altersversorgung der Belegschaft maßgebend.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** sind unter dem Anlagevermögen erläutert.

Die im Jahresdurchschnitt höhere Inanspruchnahme von Fremdmitteln wurde durch die aus dem Vorjahr übernommenen großen Zuckerbestände verursacht, die erst im späteren Verlauf des Berichtsjahres abgebaut werden konnten. In Verbindung mit dem höheren Zinsniveau führte dies zu einem Anwachsen der **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** um 1,2 Mio DM.

Der Rückgang der **Einkommen-, Ertrag- und Vermögensteuern** um 4,4 Mio DM beruht im wesentlichen auf verminderten Erträgen.

Trotz des erhöhten Absatzes ging die **Zuckersteuer** um 4,6 Mio DM zurück, weil sich die Senkung des Steuersatzes von DM 10,— auf DM 6,— je dz Zucker erst im Berichtsjahr voll auswirkte.

Das Ansteigen der **sonstigen Steuern** um 1,1 Mio DM ist vor allem durch die höhere Umsatzsteuer begründet.

Die **sonstigen Aufwendungen** stiegen um 2,4 Mio DM, hauptsächlich durch die Zunahme der Verkaufskosten und die Zuweisung zur Rücklage für Ersatzbeschaffung.

Der **Jahresüberschuß 1965/66** beträgt DM 15.520.000,—. Daraus wurden der Werkerneuerungsrücklage DM 4.000.000,— zugeführt, so daß ein
Reingewinn von DM 11.520.000,—
verbleibt.

WEITERE ANGABEN

gemäß § 128 Abs. 2 AktG 1937

Die Gesamtsumme der Haftungsverhältnisse am 30. Juni 1966 von DM 6.963.534,66 setzt sich zusammen aus

umlaufenden Wechseln	DM 5.593.950,24
umlaufenden Schecks	DM 1.357.584,42
Bürgschaften gegenüber Banken	DM 12.000,—

gemäß § 160 Abs. 3 AktG 1965

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 1965/66 DM 638.198,50 und die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates DM 351.180,72.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen im Geschäftsjahr 1965/66 beliefen sich auf DM 241.627,32.

An dem Grundkapital unserer Gesellschaft ist die Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., nach einer uns von dieser gemäß § 20 Abs. 1 AktG 1965 zugegangenen Mitteilung mit mehr als einem Viertel beteiligt.

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlagen wir vor, den Reingewinn von DM 11.520.000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 16 % auf das Grundkapital von DM 72.000.000,— zu verwenden.

Mannheim, im November 1966

DER VORSTAND



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag über die Gewinnverteilung und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 30. Juni 1966 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reingewinnes an.

Herr Dr. Konrad Piatscheck ist am 30. Juni 1966 aus Altersgründen aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Er hat unserer Gesellschaft während seiner über zehnjährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied und zuletzt als Sprecher des Vorstandes seine großen Erfahrungen zur Verfügung gestellt und sich hohe Verdienste um unser Unternehmen und die gesamte deutsche Zuckerindustrie erworben. Hierfür möchten wir ihm unseren besonderen Dank aussprechen.

Mannheim, im November 1966

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

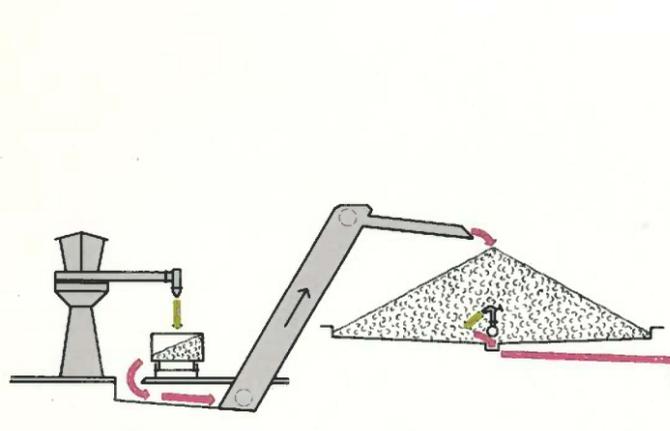
SÜDZUCKER im Zahlenspiegel der letzten 10 Geschäftsjahre

	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66
Beschäftigte (Höchststand)										
Fabriken	5.570	5.904	6.339	6.121	6.288	6.007	5.453	5.213	4.998	4.871
Landwirtschaft	1.767	1.724	1.550	1.314	1.180	1.046	911	832	750	636
	Anzahl									
Produktion										
Rübenverarbeitung:										
täglich	204	241	263	262	289	330	323	357	366	384
insgesamt	22.400	24.400	33.700	25.700	32.100	24.500	25.500	35.600	34.700	27.300
Zuckererzeugung	4.500	4.100	4.700	4.100	4.800	3.800	4.100	5.300	5.100	4.000
	1.000 dz									
Umsatz	415	435	470	497	499	488	503	559	527	569
Anlagevermögen										
Investitionen	37	24	26	29	60	42	26	18	23	27
Abschreibungen	16	20	19	21	21	23	23	23	22	23
Gesamtbuchwert	79	83	89	100	139	158	159	153	153	157
	Mio DM									
Eigenkapital										
Grundkapital	66	66	66	72	72	72	72	72	72	72
Rücklagen	30	31	31	37	35	35	37	42	48	51
Langfristiges Fremdkapital	8	12	10	10	21	21	31	31	31	29
Reingewinn	7	8	9	10	12	12	12	13	13	12
Dividende	%									
	10	12	14	15	16	16	16	18	18	16

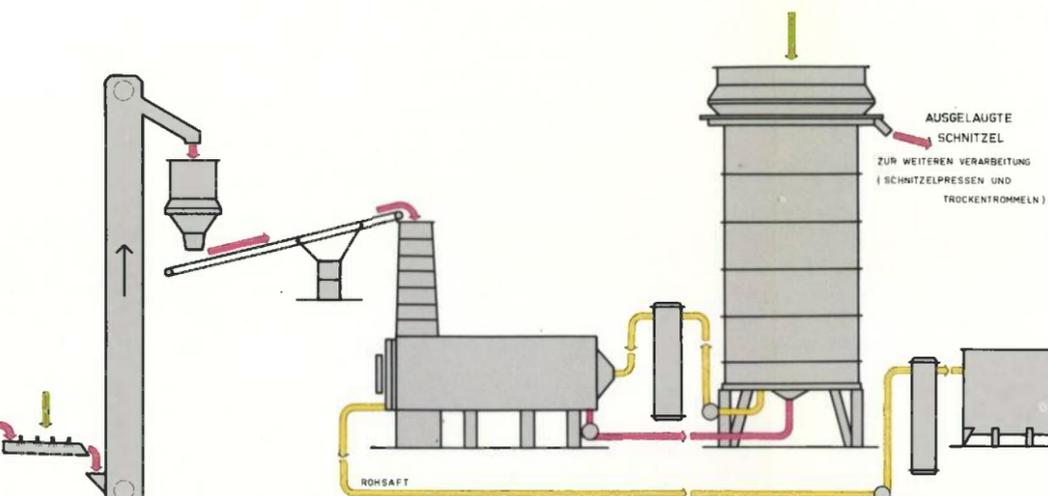
SCHEMA DER ZUCKERGEWINNUNG

DIE ZUCKERGEWINNUNG

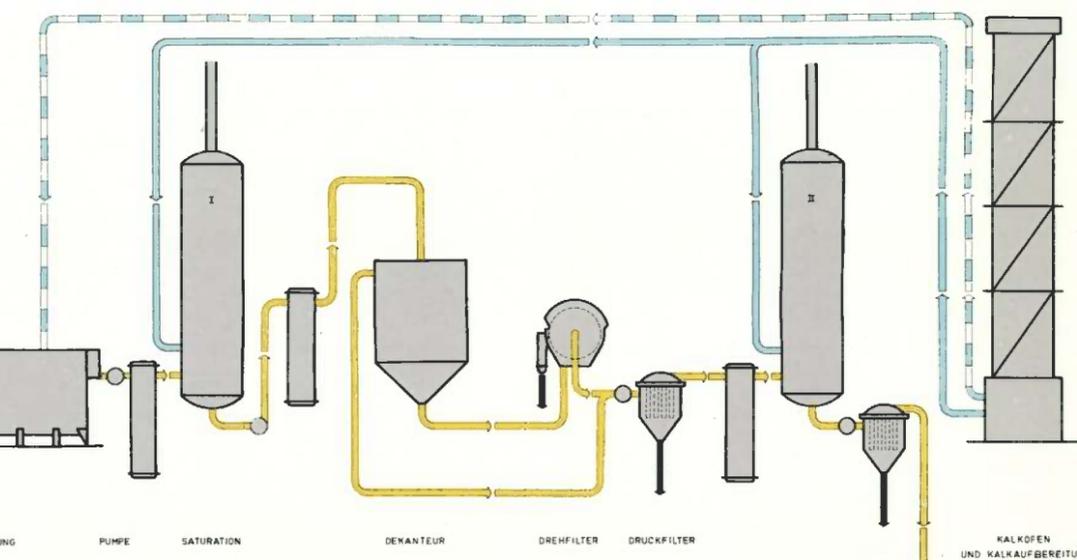
VORRATSHALTUNG



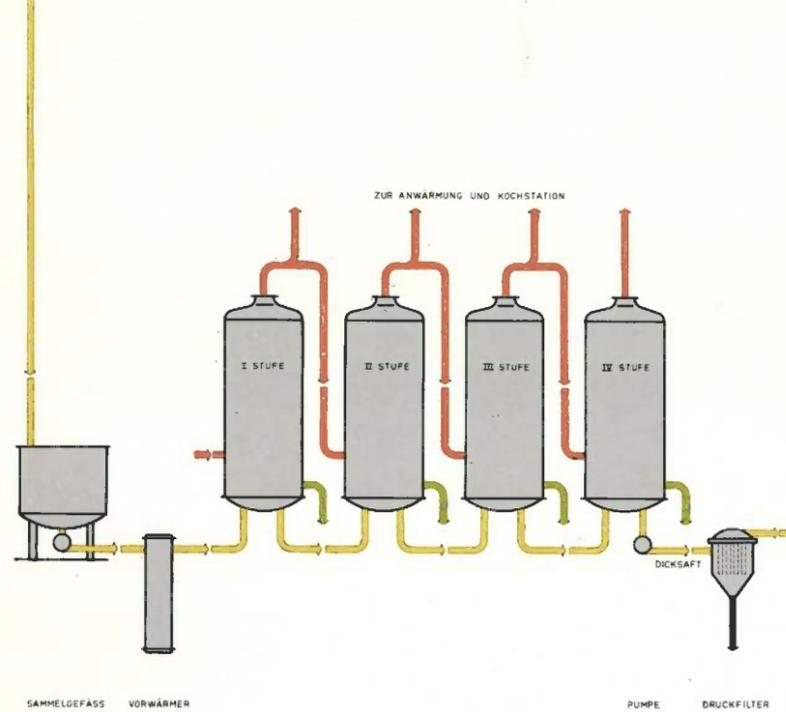
SAFTGEWINNUNG



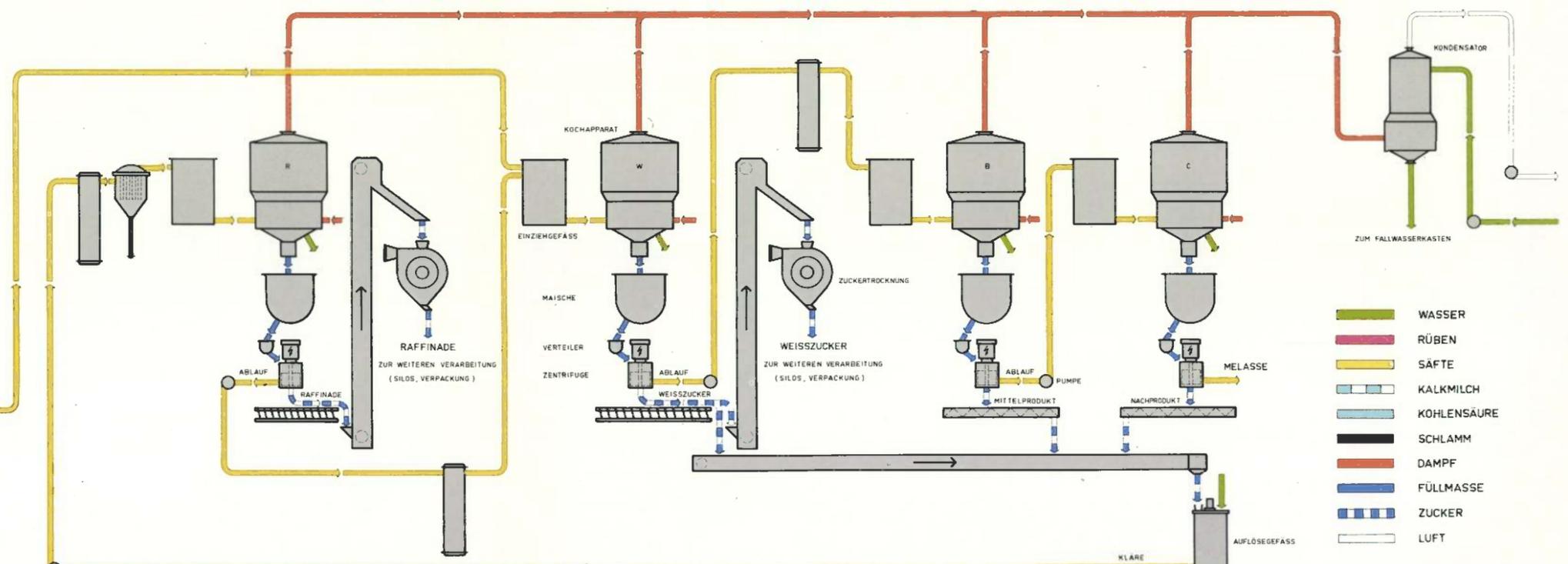
SAFTREINIGUNG



SAFTEINDICKUNG (VERDAMPFSTATION)



KRISTALLBILDUNG (ZUCKERHAUS)



- WASSER
- RÜBEN
- SÄFTE
- KALKMILCH
- KOHLENSÄURE
- SCHLAMM
- DAMPF
- FÜLLMASSE
- ZUCKER
- LUFT

BILANZ

	Stand am	Zugang	Abgang	Abschreibung	Stand am	Stand am		Stand am 30. 6. 1966		Stand am
	1. 7. 1965				30. 6. 1966	30. 6. 1965		DM	DM	TDM
Anlagevermögen	DM	DM	DM	DM	DM	TDM				
Bebaute Grundstücke mit:										
Geschäfts- und Wohngebäuden	16.417.748,63	862.862,43	62.745,25	585.244,85	16.632.620,96	16.418			72.000.000,—	72.000
Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten	43.341.086,71	2.458.235,17	118.229,63	2.339.283,27	43.341.808,98	43.341				
Unbebaute Grundstücke	2.295.474,99	3.577.667,36	639.161,37	2.424.958,08	2.809.022,90	2.296				
Maschinen u. maschinelle Anlagen	71.205.287,75	18.933.953,70	176.199,88	16.389.586,03	73.573.455,54	71.205				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.285.472,78	1.085.378,60	7.092,—	1.462.468,66	2.901.290,72	3.285				
	136.545.070,86	26.918.097,26	1.003.428,13	23.201.540,89	139.258.199,10	136.545				
Patent- und Brennrechte	19,—	1,—	3,—	—	17,—					
Beteiligungen	5.423.407,—	520.000,—	—	—	5.943.407,—	5.424			51.260.578,02	48.435
	141.968.496,86	27.438.098,26	1.003.431,13	23.201.540,89	145.201.623,10	141.969			21.297,72	26
Im Bau befindliche Anlagen					5.606.353,53	6.886				
Anzahlungen auf Neuanlagen					6.097.716,05	4.291				
					156.905.692,68	153.146			35.896.883,81	46.925
Umlaufvermögen										
Vorräte:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe				12.474.035,02		12.302				
Halbfertige Erzeugnisse				622.437,36		2.894				
Fertige Erzeugnisse				97.331.878,26		160.562				
				110.428.350,64		175.758				
Wertpapiere				1.624.609,53		1.576				
Hypothekendarstellungen				379.356,88		315				
Geleistete Anzahlungen				12.012.422,38		20.681				
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen				23.210.877,37		16.879				
Forderungen an verbundene Unternehmen				464.038,07		600				
Forderungen nach § 80 AktG 1937				80.000,—		—				
Wechsel				—		15				
Schecks				198.462,18		303				
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben				444.448,25		272				
Andere Bankguthaben				2.194.758,60		1.757				
Sonstige Forderungen				3.119.720,07		4.829				
				154.157.043,97		222.985			141.444.414,60	196.613
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen				3.746.548,33		3.640			2.666.110,83	2.812
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten	DM	6.963.534,66				(6.113)				
				314.809.284,98		379.771				
									314.809.284,98	379.771
Grundkapital										
Rücklagen										
Gesetzliche Rücklage								26.257.966,02		26.258
Freie Rücklage								8.000.000,—		8.000
Werkerneuerungsrücklage								17.000.000,—		13.000
Rücklage für Ersatzbeschaffung								2.612,—		1.177
Berichtigung gemäß § 7c EStG										
Rückstellungen für ungewisse Schulden										
Verbindlichkeiten										
Hypotheken und Grundschulden								18.545.561,92		21.498
Anzahlungen von Kunden								80.984,29		275
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen								23.613.519,56		54.270
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen								505.765,31		63
Wechselverbindlichkeiten								16.515.930,02		28.272
Verbindlichkeiten gegenüber Banken								63.507.239,57		77.075
Unerhobene Dividenden								21.868,34		23
Sonstige Verbindlichkeiten								18.653.545,59		15.137
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen										
Reingewinn										
									11.520.000,—	12.960
Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz										
Gegenwartswert							DM	20.025.000,—		(21.170)
Vierteljahresbetrag							DM	513.075,—		(513)
Haftungsverbindlichkeiten							DM	6.963.534,66		(6.113)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 1965/66

	1965/66		1964/65
	DM	DM	TDM
Umsatzerlöse	569.066.221,93		526.931
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	÷ 65.501.403,76		+ 59.510
		503.564.818,17	586.441
Andere aktivierte Eigenleistungen		+ 988.668,74	+ 675
Gesamtleistung		504.553.486,91	587.116
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fremdleistungen und bezogene Waren		÷ 311.346.944,25	÷ 386.769
Rohertrag		193.206.542,66	200.347
Erträge aus Beteiligungen	540.000,—		679
Zinsen und ähnliche Erträge	5.012.958,34		3.963
Erträge aus Anlagenabgängen	2.145.996,28		455
Erträge aus der Auflösung der Rücklage für Ersatzbeschaffung	2.656.065,94		—
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	10.068,10		11
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	79.316,16		556
Sonstige Erträge	5.144.052,76		4.562
		+ 15.588.457,58	+ 10.226
		208.795.000,24	210.573
Löhne und Gehälter	55.243.571,17		52.282
Soziale Abgaben	6.513.459,20		5.975
Sonstige soziale Aufwendungen	6.019.630,37		4.903
Abschreibungen auf Sachanlagen	23.201.540,89		22.206
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Forderungen	384.158,92		121
Verluste aus Anlagenabgängen	475.743,35		408
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.516.183,26		5.321
Steuern:	DM		
Einkommen-, Ertrag- und Vermögensteuer	18.445.211,75		22.849
Zuckersteuer	28.134.993,51		32.735
Sonstige Steuern	17.193.677,64		16.096
		63.773.882,90	71.680
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2.052.301,40		2.052
Sonstige Aufwendungen	29.094.528,78		26.665
		÷ 193.275.000,24	÷ 191.613
Jahresüberschuß		15.520.000,—	18.960
Einstellung in die Werkerneuerungsrücklage		÷ 4.000.000,—	÷ 6.000
Reingewinn		11.520.000,—	12.960

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, im November 1966

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Scharff
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heß
Wirtschaftsprüfer